

ARBEITSHILFE

Per Knopfdruck die Daten der Talente abrufen

Roland Heri

Die Nachwuchsabteilung des FC Basel 1893 kann seit Kurzem auf ein neues Hilfsmittel zurückgreifen. In vielen Arbeitsstunden wurde im vergangenen Jahr eine Applikation geschaffen, die Trainern, Physiotherapeuten, Ärzten, der administrativen Seite, aber auch den Spielern die Arbeit erleichtern soll. Im Moment handelt es sich dabei um ein reines Arbeitstool. Möglicherweise können aber auch dereinst die Fans von dieser App profitieren.

TEXT: CASPAR MARTI
FOTOS: SACHA GROSSENBACHER | UWE ZINKE | ZVG

Der Administrative Leiter des Nachwuchses beim FC Basel 1893, Roland Heri, benutzt wie viele andere Leute auch verschiedene Apps auf seinen mobilen Endgeräten. Da wäre selbstverständlich die offizielle App des FC Basel 1893 zu nennen. Oder eine Applikation, um TV zu schauen, «um immer auf dem Laufenden zu bleiben», wie Heri anfügt. Auf die Fussball-App «Forza Football» hat er sich Zugang verschafft. Jene App aber, die Heri künftig bei seiner Arbeit am häufigsten brau-

chen und die ihm den grössten Nutzen bringen wird, hat er zu grossen Teilen selbst konzipiert und damit auch in eine Datenbank eingebunden. Die Rede ist von der neuen App der Nachwuchsabteilung des FCB.

NOCH NICHT ÖFFENTLICH

Bevor sich nun aber jemand auf die Suche nach dieser Applikation macht, sei darauf hingewiesen, dass im Moment kein öffentlicher Bereich dieser Anwendung besteht. «Es könn-

te eines unserer Zukunftsprojekte sein», erklärt Heri, «dass wir Telegamme, Fotos und vielleicht auch Videos öffentlich zugänglich machen. Zurzeit ist diese App aber dafür da, den Informationsaustausch in der FCB-internen Nachwuchsabteilung zu vereinfachen und um Daten zu unseren Spielern leichter zugänglich zu machen. Wobei gerade der letzte Teil natürlich auch für die Personen rund um die erste Mannschaft interessant sein kann. Per Knopfdruck kann jeder Berechtigte relevante Daten zu jedem Nachwuchsspieler abrufen. Gleichzeitig kann daraus eine zusätzliche interne Plattform für unsere Spieler werden.»

Auch Talentmanager Thomas Häberli benutzt die Datenbank und das Programm seit geraumer Zeit. Den richtig grossen Nutzen verspricht sich dieser aber von der App, wenn sie eine gewisse Zeit in Betrieb sein wird: «Neben Anfangsschwierigkeiten, die bei einem solch grossen Projekt naturgemäss auf-

treten, wird uns die App, wenn sie mit einigen Daten gefüttert worden ist, sehr nützlich sein. Dann kann ich als Talentmanager beispielsweise die Belastung der einzelnen Spieler viel besser abschätzen als jetzt. Das wird dann sehr interessant sein, wenn die Spieler ihre eigenen Daten in die App speisen werden. Sie können uns auf diesem Weg nach einem Training mitteilen, wie ihr Befinden nach einer Einheit ist. Und das lässt Rückschlüsse für die Trainingsplanung zu.»

Diese Daten können zum Beispiel helfen, die auszubildenden Jungpros vor Verletzungen und Überbelastungen zu schützen. Das ist nicht nur wichtig für jene, die den Sprung in den Spitzensport, dereinst schaffen werden, sondern auch für jene Spieler, die das nicht erreichen werden. Denn neben dem Ziel, die besten Spieler eines Jahrgangs zu finden, stellt der FCB an sich selbst die Anforderung auf die gleichwertige Stufe, alle seine Spieler vor möglichen Spätfolgen zu schützen.

CARTON JEUNE

WENIGER MAILS BETREFFEND TERMINE

Aber auch im täglichen Gebrauch, bei der Planung von Terminen, hilft diese Kalenderfunktion ausgezeichnet. Dieser positive Effekt ist bei der administrativen Leitung schon aufgetreten: «Bei den ArbeitskollegInnen Maika Pedrolini, Nicholas Müller, Benjamin Müller, Thomas Paul und mir hat die Menge an Mails betreffend Termine bereits deutlich abgenommen. Weil jeder seinen persönlichen Zeitplan per Knopfdruck nachschlagen kann», erklärt Heri. Es handelt sich dabei um Spiele, Mannschaftstrainings, individuelle Übungseinheiten oder Sponsortermine. Gleichzeitig hat auch jeder eine Übersicht, wann wer verfügbar ist, ähnlich einem Outlook-Kalender.

Entstanden ist diese App aber aus einem ganz anderen Hintergrund. «Die Idee zu einer solchen Datenbank, die einem Trainer Leistungsdaten, Videos, eine Verletzungshistorie und vieles mehr liefert, diskutierten unser Technischer Leiter Nachwuchs, Massimo Ceccaroni, und ich schon zu unserer gemeinsamen Zeit bei den Old Boys», so Heri. «Wir sprachen darüber, dass es für einen Verein sehr nützlich sein kann, in einer einheitlich geführten Datenbank, mit gleichen Parametern wie beispielsweise in Magglingen bei der Leistungsmessung, Daten eines Spielers per Knopfdruck abrufen zu können.»

Dass nun die Möglichkeit entstand, diesen Schritt zu machen, freut Ceccaroni sehr: «Früher musste ich viele Telefonate mit verschiedensten Leuten führen, um nur schon die Basisinformationen zu einem einzelnen Spieler in Erfahrung zu bringen.» Neben den Resultaten von Schnellkeits-, Beweglichkeits-

tests und Kraftmessungen spürt Ceccaroni nun aber auch allerlei Daten auf, die für seine Arbeit als Technischer Leiter wichtig sind. «Ich finde dort Angaben über die Vertragsdauer, die Art eines Vertrags, also ob der Spieler einen Nachwuchsvertrag oder einen Nachwuchsprofivertrag besitzt, ich sehe, ob er einen Agenten hat, welche Schule er besucht und vieles mehr. Das sind wichtige Informationen, die ich bei einem Zielvereinbarungsgespräch brauche. Ich kann mich so besser auf dieses vorbereiten.»

ZENTRALE EINHEITLICHKEIT

Nun war es vor der Einführung der Nachwuchs-App so, dass die verschiedenen Trainer der Nachwuchsteams für die Leistungsmessung und die Spielstatistik ihre eigenen Programme hatten. Diese waren aber eben nicht einheitlich, geschweige denn in einer einzigen Datenbank zusammenführbar. Das Bedürfnis einer zentralen Datenbank bestand in der Nachwuchsabteilung auch deshalb schon länger, weil mit dem Abgang von Trainern in den U-Mannschaften auch deren gesamtes Wissen über die verschiedenen Spieler abhanden kam. Erste Anstrengungen in diese Richtung wurden bereits unter dem ehemaligen Technischen Leiter der Nachwuchsabteilung, Michel Kohler, unternommen. Die Idee wurde aber wegen fehlender Ressourcen und mangelndem Know-how vorerst nicht weiter verfolgt. Nun aber konnte die Umsetzung auch deshalb in Angriff genommen werden, weil Heri über ein grosses Wissen auf dem IT-Gebiet verfügt.

Mit der Verwirklichung dieses Vorhabens gehören Probleme wie der Verlust von Wissen der Vergangenheit an. Konkret wurde die Um-



FCB BASEL

1893

FAN MENU

FCB BURGER BEEF

NEU

FCB BURGER CHICKEN



Die McDonald's® Restaurants der Region Basel sind stolz, den Nachwuchs des FCB zu unterstützen und wünschen viel Erfolg.

Fr. 1.– jedes verkauften FCB Fan Menus geht in die Nachwuchsförderung.



© McDonald's 2016

CARTON JEUNE



setzung dieses Vorhabens aber aus einem anderen Grund. Mit dem Bau des Nachwuchs-Campus wurde gleichzeitig auf dem Kunst-rasen und auf dem Feld 11 ein Local Position Measurement (LPM) installiert; ein System, das es erlaubt, die Bewegungen der Spieler auf dem Feld nachzuverfolgen. Von Vizepräsident Adrian Knip fasste Heri dann den Auftrag, auszuloten, was mit damit anzufangen sei. Für Heri war dann schnell klar, dass es zwei Möglichkeiten gebe: Entweder man verkauft das LPM wieder, oder man nutzt es professionell.

Man entschied sich verständlicherweise für die zweite Lösung, war doch die Installation nicht gerade kostengünstig. Dafür wurden dann auch neue Stellenprozentage geschaffen, um den Anforderungen und Möglichkeiten des Systems gerecht zu werden.

WEITERER SCHRITT ZUR PROFESSIONALISIERUNG

Die neue Datenbank mit der damit verbundenen App spielt für die Auswertung dieser Daten eine eminent wichtige Rolle. Auch aus diesem Grund erklärte sich die «Stiftung Nachwuchs-Campus Basel» bereit, gemeinsam mit der Nachwuchsabteilung des FCB dieses Projekt anzugehen. In einem ersten Schritt übernahm die Stiftung die Kosten. Dazu der Geschäftsführer der Stiftung, Benno Kaiser: «Die App ist ein weiterer Schritt zur Professionalisierung der Campus-Infrastruktur. Als dieses Projekt aufkam und der Antrag der Nachwuchsabteilung zur Finanzierung eintraf, befanden wir die App als sinnvolle Ergänzung zum heutigen System. Daher waren wir bereit, die Initialkosten zu übernehmen. Das sind die Kosten, die entstehen, bis die App vom FCB operativ genutzt werden kann. Dies war ein weiteres Signal, dass die Stiftung weiterhin die Nachwuchsarbeit des FCB unterstützt, vor allem, wenn es um längerfristige Projekte geht, die einen grossen Nutzen bringen. In der Zeit, seit der Campus steht, entstanden neue Möglichkeiten, die wir ausschöpfen wollten, um einen weiteren Schritt vorwärtszumachen. Wir wollten die technischen Mittel zur Verfügung stellen, die es braucht, um die Nachwuchsentwicklung weiterhin auf diesem hohen Level voranzutreiben.» Die Stiftung war daher auch in der Planung sowie in der Umsetzung stark ein-

gebunden und arbeitet auch in der täglichen Anwendung der Applikation eng mit der Nachwuchsabteilung zusammen.

Nun ist es natürlich so, dass beim Sammeln solch sensibler Daten ein Thema mit sehr aktuellem Charakter eine wesentliche Rolle spielt: die Datensicherheit. Einerseits muss durch den Partner dieses Projektes, die Swisscom, sichergestellt werden, dass die vertraulichen Daten nicht in die falschen Hände geraten. Andererseits betont Heri, dass es ihm ein grosses Anliegen ist, klarzustellen, dass die gesammelten Daten nicht allein Eigentum des FC Basel sind: «Jeder Mensch hat das Anrecht auf seine eigenen Daten. Diesem ethisch-moralischen Auftrag kommen wir zu 100 Prozent nach. Jeder kann seine gesammelten Daten bei uns einfordern und diese auch löschen lassen. Gleichzeitig können wir immer dokumentieren, welche Daten wir sammeln.»

HEIKLE FRAGEN

Diese Fragestellung musste auch in der Anfangsphase der Entwicklung erst einmal gelöst werden. Und die Beantwortung glich auch einer Gratwanderung: Was sind Daten, die wirklich nützlich sind, welche Daten dürfen auf keinen Fall fehlen und welche nimmt man nicht in die Datenbank auf? Schlussendlich hat man eine Lösung gefunden, die den Spielern, den einzelnen Trainern in den verschiedenen Bereichen, den verschiedenen Spezialisten, wie den Ärzten, den Physiotherapeuten und der administrativen Seite gerecht wird und all diesen Usern per Knopfdruck für sie relevante Daten liefert. Das Resultat ist eine in-

der Schweiz und weiten Teilen Europas einzigartige App.

Eines darf man aber nicht vergessen. So präzise die App auch gefüttert wird und sie exakte Daten über harte Fakten liefert, kann sie etwas nicht: genaue Aussagen über das fußballerische Können eines Spielers machen. «Diese weichen Faktoren sieht man hier nicht. Es gibt objektive Dinge, das sind über 50 Prozent, und dann gibt es das, was den Fussball eben ausmacht. Wenn man ein Spiel sieht, dann kann man geteilter Meinung über die Leistung eines Spielers sein, vielleicht auch, weil man verschiedene Dinge beobachtet. Es gibt Dinge, die man nicht messen kann und die machen den Fussball auch aus», erklärt Ceccaroni.

Die Nachwuchsabteilung hat also ein praktisches und nützliches Hilfsmittel erhalten. Aber es ist und bleibt ein Hilfsmittel, die Arbeit wird dadurch erleichtert und optimiert. Den Faktor «Mensch», den es bei der Ausbildung und Selektion fraglos braucht, wird sie aber nicht ersetzen können.

